

Quelle: Weser Kurier vom 15.11.2012

Hermann-Böse-Gymnasium darf sich nun „Schule ohne Rassismus“ nennen / Willi Lemke ist Projekt-Pate - 15.11.2012

Schüler wollen Zivilcourage zeigen

Von Theresa Haselbach

Ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und Diskriminierung setzte gestern das Hermann-Böse-Gymnasium bei seiner Feier anlässlich der offiziellen Verleihung des Zertifikats "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage", bei der auch Projekt-Pate Willi Lemke anwesend war.



© Roland Scheitz

Sebastian Ellinghaus (links) von der Landeszentrale für politische Bildung überbrachte dem Hermann-Böse-Gymnasium eine Urkunde und ein Schild, das es künftig als "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" ausweist. Willi Lemke (rechts) gratulierte als Projekt-Pate.

Schwachhausen. Nach der feierlichen Zeremonie, die gestern in der Aula des Hermann-Böse-Gymnasiums abließ, ist die Schule nun offiziell Teil des deutschlandweiten Netzwerkes "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Dieses Netzwerk wurde 1995 vom Bonner Verein "Aktion Courage" ins Leben gerufen wurde. Allein in Bremen gehören 22 Schulen dem Projekt an, im gesamten Bundesgebiet sind es weit über 1000 Schulen.

Im Hermann-Böse-Gymnasium haben sich über 70 Prozent der Mitglieder der Schüler- und Lehrerschaft schriftlich verpflichtet, sich als Schulgemeinschaft neben der aktiven Bekämpfung von Diskriminierung im Alltag mindestens einmal im Jahr an Projekten und Initiativen teilzunehmen, die Diskriminierung, nachhaltig und langfristig vorbeugen, überwinden und vermeiden.

Prominenter Pate des Projekts ist der UN-Sonderberater für Sport und Werder-Bremen-Aufsichtsratschef Willi Lemke, der es sich trotz einer anstehenden Krisen-Pressekonferenz des Fußball-Bundesligisten wegen des Weggangs von Klaus Allofs nicht nehmen ließ, persönlich zu erscheinen und eindringliche Worte an die Schülerschaft zu richten. Besonders beeindruckt zeigte sich Lemke von der Eigeninitiative der Schüler. "Ihr habt kapiert, dass es wichtig ist, keinen Menschen auf Grund seiner Herkunft, Hautfarbe oder Gesinnung auszuschließen", lobte der Schwachhauser. "Ich wünsche Euch von Herzen, dass Ihr dies weitergeben könnt. Schaut nicht weg, seid weiterhin mutig! Kämpft und greift ein, allerdings gilt hier: Frieden schaffen mit Worten statt mit Waffen", mahnte der frühere Bildungsminister.

Sebastian Ellinghaus, stellvertretender Leiter der Landeszentrale für politische Bildung, war als Vertreter der Landeskoordination Bremen zur festlichen Titelübergabe gekommen. "Uns ist es besonders wichtig, dass Qualität über Quantität steht", sagte er. "Natürlich ist es schön, wenn viele Schulen an diesem Projekt beteiligt sind, jedoch möchten wir, dass Toleranz und Respekt nachhaltig gelebt werden. Das bedeutet für Euch: Seid aktiv!", appellierte Ellinghaus an die Schüler. Er überreichte neben einer Urkunde ein großes Metallschild, das künftig am Schulgebäude die Zugehörigkeit zum Projekt dokumentieren wird. Schulleiter Helmut Hoffmann freute sich, dass die Idee zur Teilnahme an "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" von den Schülern selbst gekommen war. Er hoffe, dass das Motto mit Leben gefüllt werde.

"Courage eine schwere Aufgabe"

"Vor allem die nötige Courage aufzubringen halte ich für eine schwere Aufgabe, da sie stets damit verbunden ist, sich selbst zu hinterfragen und weiterzuentwickeln", erklärte der Schulleiter.

Um die Weiterentwicklung ging es auch in der Rede von Schülersprecher Paul König, der außerdem die Anti-Rassismus-AG der Schule leitet. "In der schwierigen Phase des Erwachsenwerdens stellt sich immer wieder die Frage: Wer bin ich?", sagte König. In der Pubertät sei die Abweichung der gesellschaftlichen Norm besonders schwer, weil es oft einsam mache. "Aber gerade Anderssein macht eine Gemeinschaft vielfältig. Ich bin der, der ich bin, und ich akzeptiere euch, wie ihr seid. Versucht, diese Toleranz anderen Menschen entgegenzubringen", sagte der Schülersprecher und erntete starken Applaus seiner Mitschüler.